

Arbeitskreis 4
„Donau: Raum für Kultur und Kreativwirtschaft“

Mercedes Echerer

SchauspielerIn, Gesamtleitung EU XXL FILM, Wien

Bonjour!

Herzlich willkommen!

Bona soir!

Dobre dan!

Ich glaube, eine winzige kleine Referenz sei mir heute morgen gestattet gegenüber den Gästen aus Europa, von denen die meisten ein exzellentes Deutsch sprechen!

Dankeschön!

Zwei kleine Danke möchte ich vorwegnehmen, wenn Sie mir gestatten, ein Dank gilt einer Institution in Österreich, die gestern nicht erwähnt wurde, obwohl die Bedeutungen der europäischen Institutionen sehr wohl in einem sehr richtigen und strahlenden Lichte dargestellt wurden. Eines ist vielleicht gestern nicht beleuchtet worden, nämlich das EU-Haus, die Repräsentanz in Österreich der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments leistet hervorragende Arbeit, und ich möchte ihnen danken dafür.

Ein zweites Dankeschön gestatten Sie mir, zum ersten Mal darf ich als Leiterin von EU XXL nicht nur als Gästin, sondern als Mitorganisatorin dieses gemeinsamen Kulturpanels mich auch bei den Veranstaltern bedanken, denn was wir leisten über viele Jahre hindurch, nämlich mit den Kultur- und Medien-Hauptverantwortlichen, nämlich den Künstlern, ehrlich uns auszutauschen und dieses Know-how, dieses Wissen hierherbringen zu dürfen und einem wesentlichen größeren Plenum auch darzustellen und unsere Gäste sich mit Ihnen wiederum austauschen können, ist eine großartige Gelegenheit; auch dafür herzlichen Dank.

Ich gehe gleich weiter: Danke an Herrn Dr. Eichinger, er hat das wunderbar moderiert gestern, er hat ganz kurz umrissen, um was geht es eigentlich in der Donaunraumstrategie und hat auch schon darauf hingewiesen, dass es bereits erste Initiativen gibt, er hat hingewiesen auf die Konferenz vergangenen März in Wien – eine gemeinsame Aktivität seitens des Außenministeriums und der ungarischen Ratspräsidentschaft – und hat zwei Punkte hervorgehoben, nämlich die Notwendigkeit der Zusammenführung bestehender Cluster beziehungsweise die Ausweitung dieser Cluster. Ein weiterer wichtiger Punkt: Achtung Brain-Drain! Das ist eine gefährliche Geschichte, die wir auch in Österreich schon kennen, die aber vor allem in den Donau-Anrainerstaaten stark spürbar wird, wenn nicht auf der regionalen Ebene den hervorragend ausgebildeten jungen Menschen auch Arbeitsplätze möglich gemacht werden.

Für die beiden Prioritätsprojekte Kultur und Tourismus sind in der Hauptverantwortung in der Koordination Rumänien und Bulgarien, daher richtet sich Vieles, von dem, was ich jetzt gesagt habe, insbesondere an diese beiden Länder, aber natürlich an alle, und zwar nicht nur an die Donau-Anrainer, sondern an alle aus der Europäischen Union.

Was ist Kreativwirtschaft, war eine der ersten Fragen. Das ist ein völlig neuer Sektor, eine eigene Branche, auch wenn sie als solche noch nicht ganz anerkannt ist, EU-weit. Kurz Zahlen: In Österreich sind etwa 10 % der Unternehmen aus der Kreativwirtschaft, sie leisten etwa 2 % der Wertschöpfung, es handelt sich um 36.000 Unternehmen in Österreich mit einem Potenzial von 130.000 Arbeitskräften, ein enormes Potenzial, das auf der europäischen Ebene bereits längstens erkannt wurde. Seit eineinhalb Jahren hat die Kommission dazu auch eigene Projekte entwickelt. Dieses Bewusstsein fehlt in vielen EU-Ländern. Hier gilt es aufzuholen, vor allem auf der regionalen Ebene. Zum Beispiel der Kreativ-Scheck, eine wunderbare Möglichkeit, dass Unternehmen einen Scheck über 5.000 Euro bekommen können, um eben die Kreativwirtschaft mit einzubinden und das Potenzial der Kreativwirtschaft auch für ihre Arbeit nutzen zu können.

Das war der Beitrag von Frau Dr. Leimüller.

Ursula Strauss, nicht nur in Österreich bekannte Film- und Theaterschauspielerin, die nach einem Nacht-Dreh etwas übermüdet, aber mit großem Herzen zu diesem panel gekommen ist und uns auch freudestrahlend berichtet hat, nicht nur Karl Markovic hat am Freitag einen der wichtigsten europäischen Filmpreise nach Österreich geholt mit seinem Erstlings-Spielfilm „Atem“, er hat den Preis bekommen, den „Label Europa Cinema“, wir zittern heute auch alle um den zweiten großen Favoriten Markus Schleinzer, es ist auch ein Erstlingsfilm, ein Film, der realistische Chancen auf die „Palme d’Or“ hat.

In der enormen Glückseligkeit, in der haben wir uns natürlich auch mitgefremt mit Ursula, aber sie hat sofort darauf hingewiesen, Kunst und Kultur ist schwer durchschaubar und kann in einem traditionellen Wertesystem die Wertigkeit auch schwer ausgemacht werden, das heißt, sie bittet Politik und Wirtschaft auch daran zu glauben, dass wir Künstler nicht nur Kunst machen, l’art pour l’art, wir machen sie, um gesehen zu werden, und wir dürfen Fehler machen! Vertraut uns, denn es hat nicht viel Sinn, dass wir Filme produzieren dürfen und dann reicht das Vertrauen – auch im finanziellen Bereich – nicht dafür aus, dass diese Filme auch gesehen werden.

Dr. Alison Clarke hat für den Design-Bereich gesprochen und hat vor allem darauf hingewiesen, dass Design sich nicht nur entwickelt hat längstens schon, sondern dass aufgrund dieser Entwicklung auch eine politische Macht sich entwickelt hat, denn Design ist in jedem Lebensbereich wiederzuentdecken.

Es geht nicht darum, dass es nationale Messen gibt, Art-Messen gibt, die nationale Projekte zeigen, sondern es geht um europäische Design-Wochen.

... ..

Wir springen von Dr. Clark zu Herrn Direktor Patapievici aus Rumänien, der derzeit der Präsident von EUNIC ist. Er hat auch davon gesprochen, dass nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die Zusammenarbeit in Europa verstärkt werden konnte. Mit der EU wurde eine neue institutionelle

Einheit geschaffen, aber wir dürfen nicht vergessen – und er hat hier, weil es um den Donaauraum ging, uns an die alte k.u.k.-Monarchie erinnert. Es gab hier eine Vielfalt von Kulturen, eine Vielfalt von Ethnien, aber wir haben vergessen, dass diese Vielfalt auch eine Vielfalt an Schwierigkeiten, Problemen, Traumata hervorgebracht hat, die auch in dieser Vielfalt heute noch behandelt werden. Vielleicht ist eine gemeinsame Herangehensweise, die Geschichte der letzten einigen hundert Jahre doch einmal anzudenken, eine sinnvolle Geschichte.

Last but not least, wenn ich die Seite finde, viele Wortmeldungen aus dem Publikum, ich möchte eine hervorheben. Es waren viele Vertreter von einzelnen Kultursenaten da, so auch der dänische: The Nordics, also in dänischer Sprache für die Einwohner der skandinavischen Länder, von denen können wir uns viel abschauen für den Donaauraum, Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die ganz einfach gehen und die drei „nos“, die vor allem den Künstlern extrem immer wieder entgegengebracht wurden, wobei zwei davon unwichtig sind, nur eine ist nämlich die – „ka neiches Gød“ – ist nicht unser Problem, sondern unser Wunsch wäre, dass die Politik und die Wirtschaft einen gemeinsamen politischen Willen haben für den Donaauraum, um diese Gelder, die bestehenden Gelder aus den Regionalfonds und den anderen auch zu kanalisieren.

Es gibt ganz einfache Möglichkeiten wie zum Beispiel „Cinema Danube“, ein Netzwerk zu gründen von den Kinos entlang der Donau, die bestimmten Qualitätskriterien entsprechen müssen. Das kostet nicht mehr, ist nur eine Aktivität, zu der wir bereit sind.

Die Liste der guten Projekte können Sie auf der homepage nachlesen – und vielen Dank!